Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 81 (1990)

Heft: 2

Artikel: Einleitung

Autor: Krafft, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-903059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einleitung

P. Krafft

Es entspricht einer jetzt etablierten Tradition, dass nach jedem Kongress der Weltenergiekonferenz das Schweizerische Nationalkomitee seinen Mitgliedern und Freunden die wesentlichen Ergebnisse anhand einiger Kurzreferate von prominenten Teilnehmern präsentiert.
Mit fast 4000 Delegierten aus 88 Ländern zählte der 14. Kongress vom 17. bis 22. September 1989 in Montreal zu den wichtigsten in der Geschichte der Weltenergiekonferenz. Die Teilnahme von nicht weniger als 53 Energie- und Umweltministern war sichtbares Zeichen dafür, dass auch thematisch ein neues Kapitel aufgeschlagen wurde. Im Rahmen des Generalthemas «Energie für morgen» wurde die Kernfrage des Kongresses zur Diskussion gestellt:
Wie kann eine mengenmässig ausreichende Energieversorgung für eine wachsende Weltbevölkerung zu bezahlbaren Kosten mit den Erfordernissen des globalen Umwelt- und Klimaschutzes in Einklang gebracht werden?

Adresse des Autors

Pierre Krafft, Präsident des Schweizerischen Nationalkomitees der Weltenergiekonferenz, Direktor der Elektrowatt AG, Bellerivestr. 36, 8022 Zürich

Mit dieser Kernfrage rangen die Teilnehmer bei der Behandlung der vier Themen des Kongresses:

- Energie und Gesellschaft
- Energie und Umwelt
- Energie und Ökonomie
- Energie und Technologie

Die Herausforderung ist erkannt, verlangt ist eine ganzheitliche Betrachtung der Energiefrage. Um es vorweg zu nehmen: Bei allem Bewusstsein über die Grösse der Weltenergieprobleme endete dieser Kongress aber mit dem allgemeinen Gefühl eines soliden Optimismus, dass die Probleme im Laufe der Zeit zum Vorteil von allen erfolgreich gelöst werden könnten.

«Nicht die Ressourcenbasis, sondern die Ökologie und die Finanzierung werden in absehbarer Zeit zum Engpass der Energieversorgung werden.»

Gleich zu Beginn muss deutlich gesagt werden, *dass nicht die Ressourcenbasis, sondern die Ökologie und die Finanzierung in absehbarer Zeit zum Engpass der Energieversorgung werden.*

Fossile Energieträger werden auch in den nächsten Jahrzehnten in der weltweiten Energieversorgung dominieren. Ihre Preise, in realer Kaufkraft, werden voraussichtlich nur mässig steigen und dürften keine dramatischen Sprünge machen. Besondere Risiken in preislicher wie in mengenmässiger Hinsicht bestehen allerdings weiterhin beim Erdöl aufgrund der künftig wieder stärker wachsenden Abhängigkeit der Versorgung von den Ölstaaten des Mittleren Ostens. Krisenhafte Störungen bei diesem Energieträger können sich auch auf andere Bereiche auswirken.

Für alle *CO_2-freien Energiequellen* werden wachsende Versorgungsbeiträge für notwendig gehalten. Allerdings mussten in den neusten Schätzungen die Erwartungen sowohl für die Kernenergie als auch für neue erneuerbare Energiequellen gegenüber den Schätzungen vor wenigen Jahren reduziert werden. Bei der Kernenergie wurde damit den derzeit erkennbaren Restriktionen hinsichtlich politischer bzw. gesellschaftlicher Akzeptanz Rechnung getragen, bei den neuen erneuerbaren Energiequellen dem Zeit-

Energie für morgen

Unter diesem Titel fand vom 17. bis 22. September 1989 in Montreal die 14. Weltenergiekonferenz statt. Die zahlreichen neuen Studien, die Sitzungen und Rundtischgespräche haben eine Reihe von interessanten Resultaten gebracht, die auch für unser Land einige Bedeutung haben. Über diese Ergebnisse orientierte das Schweizerische Nationalkomitee der Weltenergiekonferenz anlässlich einer Veranstaltung am 6. Dezember 1989 im Kongresshaus in Zürich. Die hier veröffentlichten Beiträge geben die bei dieser Berichterstattung gehaltenen Vorträge wieder.
Für Fragen im Zusammenhang mit dieser Berichterstattung lautet die Adresse der Autoren: Schweizerisches Nationalkomitee der Weltenergiekonferenz, c/o Elektrowatt AG, Postfach, 8022 Zürich.

bedarf für die Verbesserung ihrer Wirtschaftlichkeit.

Energie und Umwelt war das meistdiskutierte Thema des Kongresses. Weitgehende Übereinstimmung herrschte darüber, dass wirksame Umweltschutzmassnahmen notwendig und möglich sind. Viele der zur Diskussion stehenden Massnahmen sind übrigens in einigen Ländern, u.a. auch in der Schweiz, bereits eingeführt. Entsprechend dem Verursacherprinzip sollen nach überwiegender Meinung die Energiepreise auch die Umweltkosten decken. Dem Risiko für eine globale Erwärmung als Folge der Ansammlung von Treibhausgasen, insbesondere von CO_2, wurde die grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Während der globale Charakter der mit der Energieversorgung verbundenen Umweltprobleme unbestritten war, gab es, vor allem zwischen Nord und Süd, erhebliche Bewertungsunterschiede. Die Länder der Dritten Welt sind beim Ausbau ihrer Energieversorgung auf den vermehrten Einsatz von fossilen Energieträgern, vor allem von Erdöl und Kohle, angewiesen. Es wäre nicht realistisch, von ihnen zu erwarten, dass sie wegen der befürchteten Aufwärmung der Erde darauf verzichten.

Für die Sicherung einer ausreichenden, bezahlbaren und umweltgerechten Energieversorgung gibt es kein Patentrezept, das für sich allein die Lösung darstellen könnte. Es braucht vielmehr eine *breite Palette von konvergierenden Massnahmen*.

«Besondere Bedeutung kommt dem Energiesparen im Sinne einer verbesserten Effizienz in der gesamten Energiekette zu. Energiesparen allein reicht aber bei weitem nicht aus, das Problem der Energie für morgen umweltgerecht zu lösen.»

Besondere Bedeutung kommt dem *Energiesparen* im Sinne verbesserter Effizienz in der gesamten Energiekette (Gewinnung, Umwandlung, Transport, Speicherung, Anwendung) zu. Neben der Einsparung an Primärenergie wird dadurch vor allem auch eine Reduktion der Umweltbelastung erreicht. Energiesparen allein reicht aber bei weitem nicht aus, das Problem der Energie für morgen umweltgerecht zu lösen. Eine einseitige Ausrichtung der weltweiten Energieversorgung auf maximales Sparen würde zudem unbezahlbare Zusatzkosten verursachen. Auch die *Kernenergie* bietet sich als Alleinlösung nicht an. Allerdings bestand auf dem Kongress weitgehend Einigkeit darüber, dass an ihrer Nutzung festgehalten werden soll und dass sie in Zukunft auch einen wachsenden Versorgungsbeitrag leisten kann und muss, vor allem bei der Substitution der fossilen Brennstoffe für die Stromerzeugung in den Industrieländern.

«Für die Sicherung einer ausreichenden, bezahlbaren und umweltgerechten Energieversorgung gibt es kein Patentrezept – es braucht vielmehr eine breite Palette von konvergierenden Massnahmen.»

Besonders schwierige Probleme wird die *Energieversorgung der Dritten Welt* stellen, insbesondere was die Finanzierung der in dieser Ländergruppe nötigen Energieinvestitionen anbelangt. Es ist dafür noch keine Lösung in Sicht.

Der Kongress hat es erlaubt, sich wiederum einen Überblick zu verschaffen. Die Aufgabe der neunziger Jahre wird sein, *das dreidimensionale Problem von Energie, Umwelt und Wirtschaft* einer Lösung näherzubringen. Es bestand Einigkeit darüber, dass zwar die Technologie helfen kann, die Energieprobleme - speziell auf lange Sicht - zu lösen, aber die Grundprobleme in bezug auf Energie sind institutioneller Natur. Energiepolitische Entscheidungen müssen auf nationaler Ebene zu einem kohärenten, langfristig ausgelegten Ganzen führen, eine internationale Koordination ist immer dringender notwendig. Zur Durchführung der notwendigen Entscheidungen sind tragfähige Prozesse zu institutionalisieren, die zu sachgerechten Ergebnissen führen und auch die erforderliche Akzeptanz der Öffentlichkeit gewährleisten.

Die Weltenergiekonferenz sieht ihre Rolle in der Bereitstellung von breit abgestützten, objektiven, in internationalem Dialog ausgearbeiteten Informationen über Energiefragen, die als Entscheidungsunterlagen zuhanden der politischen Instanzen dienen.

Eine Ermutigung ist uns die Botschaft des Aussenministers der Sowietunion, Eduard Schewardnadse, zum Kongress von Montreal: «Wir sind der Auffassung, dass die Weltenergiekonferenz einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der globalen Energieprobleme leistet, und dass dieses von lebenswichtiger Bedeutung für die gesamte Menschheit ist und das Schicksal zukünftiger Generationen beeinflussen wird.»

«Auch die Kernenergie wird nicht als Alleinlösung angeboten. An ihrer Nutzung ist jedoch festzuhalten und in Zukunft kann und muss sie einen wachsenden Versorgungsbeitrag leisten.»

Mit diesem Ziel vor Augen hat die Weltenenergiekonferenz beschlossen, eine ehrgeizige neue Untersuchung mit dem Obertitel «Energie für die Welt von morgen - Realitäten - Optionen - Weg zum Erfolg» zu unternehmen. Die Ergebnisse sollen anlässlich des 15. Kongresses der Weltenergiekonferenz im September 1992 in Madrid (Spanien) zur Diskussion gestellt werden.

«Die Technologie kann helfen, die Energieprobleme zu lösen, aber die Grundprobleme sind institutioneller Natur.»